



Reisealtärchen aus der Sammlung des Freiherrn von Adelsheim im Museum zu Bad Mergentheim. Geschaffen um 1510/20 in Antwerpen, 42,5 x 47 x 15 cm, großes Gehäuse mit zwei Flügeln. Flügel bemalt: außen Mariä Verkündigung, innen Anbetung der drei Könige.

## Aus der Arbeit der Bundesleitung:

Der Frankenbund, Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturpflege, hat anlässlich seiner Bundesstudienfahrt 1972 in die Rhön, an welcher rd. 250 Mitglieder aus den Gruppen Ansbach, Aschaffenburg, Bamberg, Kitzingen, Nürnberg-Erlangen, Schweinfurt und Würzburg teilgenommen haben, das Projekt „Rother Kuppe“ an Ort und Stelle eingehend behandelt. Als Ergebnis ihrer Überlegungen beschlossen die Teilnehmer, an die zuständigen Behörden folgende Resolution zu richten:

Der Frankenbund bittet die zuständigen Stellen dringend, das Projekt „Rother Kuppe“ an der vorgesehenen Stelle am Südhang der Rother Kuppe nicht zu genehmigen. Die Rhön nimmt unter den deutschen Mittelgebirgen einen einmaligen Rang ein. Innerhalb der Rhön ist der bayerische Teil der „Hohen Rhön“ von besonderem landschaftlichen Wert. Mit Recht ist dieses Gebiet zum Naturschutzgebiet erklärt worden und bisher in seiner landschaftlichen Ursprünglichkeit und Schönheit weitgehend erhalten geblieben.

Aus der Sicht des Landschafts- und Naturschutzes ist es nicht zu verantworten, diese reizvolle Landschaft wegen eines Projektes, dessen Wert umstritten ist, zu zerstören. Die Errichtung eines modernen Erholungszentrums dieser Größenordnung – mit all seinen Begleiterscheinungen – würde das Landschaftsbild und die Ruhe und Unberührtheit der Natur empfindlich stören.

Der Frankenbund sieht keinen vernünftigen Grund, wegen dieses Projektes von den erprobten Grundsätzen des Landschafts- und Naturschutzes abzuweichen, da weder soziale noch wirtschaftliche Gründe eine Ausnahme rechtfertigen. In den Genuß einer Ausnahmegenehmigung käme nur ein eng begrenzter privilegierter Personenkreis, was dem Grundsatz, daß die Naturschönheiten der Allgemeinheit offenstehen

müssen, zuwiderläuft. Wirtschaftlich gesehen erscheint es außerordentlich fraglich, ob durch dieses Projekt der allgemeine „echte“ Fremdenverkehr gefördert und damit die wirtschaftliche Lage der Rhöner Bevölkerung verbessert werden kann. Mit dem Projekt verbundene wirtschaftliche Vorteile würden ja nicht der einheimischen Bevölkerung, sondern einem auswärtigen Personenkreis zugute kommen.

Insgesamt gesehen gibt es keinen Rechtfertigungsgrund für einen – bei der geplanten Größe des Projekts schwerwiegenden – Eingriff in die Landschaft und Natur unseres Landes.

Dr. Zimmerer, 1. Bundesvorsitzender

---

Regierung von Unterfranken, Würzburg, 28. August 1972

Frankenbund, Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturpflege e.V.,  
87 Würzburg, Hofstraße 3.

Betreff: Kur- und Sporthotel „Hohe R'öä“ an der Rother Kuppe, Ldkr. Bad Neustadt a. d. Saale, zum Schreiben vom 9. 8. 72.

Sehr geehrter Herr Dr. Zimmerer!

Das Hotelprojekt an der Rother Kuppe wurde zwischenzeitlich eingehend nach Gesichtspunkten des Natur- und Landschaftsschutzes geprüft. Durch einen umfassenden Auflagenkatalog wird nach Auffassung der Sachverständigen meines Hauses sichergestellt, daß sich die Baumaßnahme trotz ihres großen Umfanges so gut wie möglich in das Landschaftsbild einfügt. Wie Sie sicherlich an Ort und Stelle feststellen konnten, wird das Hotel in einer leichten Mulde angeordnet, die der unmittelbaren Einsicht weitgehend entzogen ist. Darüberhinaus ist durch eine gegliederte, aufgelockerte Baumasse und durch die Auflage einer landschaftsgerechten, in einem Plan festgelegten Bepflanzung der Außenanlagen für eine harmonische Einbindung der Anlage in ihre Umgebung gesorgt.

Der Bereich der Rother Kuppe, der heute schon als ein gewisser Erholungsschwerpunkt angesehen werden muß, ist bereits durch den wenig schönen Aussichtsturm mit Restaurantgebäude sowie durch die Thüringer Hütte und das Jugenderholungsheim soweit gestört, daß von einer Unberührtheit der Natur hier nicht ernsthaft gesprochen werden kann. Insgesamt gesehen sind also die erprobten Grundsätze des Landschafts- und Naturschutzes, die von der Regierung seit jeher mit Nachdruck vertreten werden, auch in diesem Falle durchaus gewahrt.

Ihr spezielles Anliegen, das Projekt zu verkleinern, wurde schon im Entwurfsstadium des Projektes eingehend geprüft. Es hat sich jedoch gezeigt, daß eine Verringerung der Baumassen nicht zuletzt für die Allgemeinheit zugängliche Einrichtungen wie z. B. das Hallenbad, eine umfangreiche Restauration, die Tennis- und Reithallen, Schießstand, Kegelbahn, Sauna usw. betroffen hätte. Dies erschien jedoch im Hinblick auf die erwünschte Attraktivität des Projektes für den Fremdenverkehr im öffentlichen Interesse nicht sinnvoll.

Aus zahlreichen Zuschriften der in der Rhön ansässigen Bevölkerung an dem wirtschaftlichen Aufschwung des Gebietes unmittelbar Interessierter konnte entnommen werden, daß im Gegensatz zur Auffassung Ihres Bundes die Bewertung dieses Hotelprojektes für die Verbesserung des Angebotes im Fremdenverkehr der Bayerischen Rhön sehr hoch eingeschätzt wird. Jedenfalls wird die Regierung weiterhin das ihre dazu tun, um dieses wirtschaftlich benachteiligte Gebiet wo nur irgend möglich zu fördern und die Lebensgrundlagen der dortigen Bevölkerung zu verbessern.

Mit freundlichen Grüßen Ihr  
Dr. Meixner, Regierungspräsident.

## 1. Bundesvorsitzender Dr. Helmuth Zimmerer ein Sechziger

Seine Wiege stand in Pfaffenberg, Kreis Mallersdorf, also in Niederbayern, wo er am 19. Dezember 1912 geboren wurde.



Foto: Gundermann-Würzburg

Seine Jugendjahre verbrachte er in Pegnitz, Kutzenberg und Bamberg; dort besuchte er das Humanistische Gymnasium und legte 1932 das Abitur ab. Dann studierte Helmuth Zimmerer Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft in München und Erlangen. Nach dem Großen Staatsexamen 1939 und Tätigkeit beim Landratsamt in Ebermannstadt als Assessor und Regierungsrat wurde er zum Wehrdienst einberufen. Nach kurzer Beurlaubung nahm er ab 1940 am 2. Weltkrieg teil und wurde 1948 aus tschechischer Gefangenschaft entlassen. Von 1948 bis 1950 war er Rechtsanwalt in Bamberg. Noch im Jahre 1950 trat er als Rechtsrat in den Dienst der Stadtverwaltung Würzburg. Im Mai 1952 wurde er Stadtkämmerer. Von Oktober 1956 bis 1968 leitete er als Oberbürgermeister die Geschicke der Stadt Würzburg. Seit Oktober 1968 ist er Oberstadtdirektor. Seit Beginn seiner Tätigkeit bei der Stadt Würzburg

arbeitete er in zahlreichen Ausschüssen des Deutschen Städtetages und des Bayerischen Städteverbandes mit. – Dr. Helmuth Zimmerer wurde 1958 zum Ersten Bundesvorsitzenden des Frankenbundes gewählt und seitdem immer wieder in diesem Amt durch Wahl bestätigt. Der Bund zeichnete seine Verdienste 1962 mit dem Großen Goldenen Bundesabzeichen aus. Zu diesen Verdiensten zählt insbesondere, daß er sein Amt ganz im Geiste des 1957 verstorbenen Gründers und langjährigen 1. Bundesvorsitzenden des Frankenbundes, des unvergeßlichen Dr. Peter Schneider, führte. Nahelos und ohne Bruch ging die Arbeit des Bundes unter seiner Leitung weiter, wurde ausgebaut und fortentwickelt. In seine Amtszeit fallen die Einführung der Fränkischen Seminare – das erste 1959 ist dem Verfasser noch in bester Erinnerung –, die Einführung und der Ausbau der Sternfahrten, die Ausdehnung der Räume der Bundesstudienfahrten, aber auch die Verbreiterung der materiellen Basis des Bundes, die unter anderem einen Ausbau der Bundeszeitschrift erlaubte. Unter Dr. Zimmerer begann der Frankenbund eine enge Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und mit dem Bund Naturschutz in Bayern. Der 1. Bundesvorsitzende vertritt die Interessen des Frankenbundes als Mitglied des Beirates bei den genannten zwei Vereinen. Zahllos sind die Sitzungen der Bundesleitung, die er genauso sachlich geleitet hat wie die Bundesbeiratsitzungen und Delegiertentagungen. Erwähnt sei neben anderen glanzvollen Veranstaltungen das Jubiläum des 50jährigen Bestehens des Frankenbundes im Mai 1970 in Würzburg. Der Schriftleiter der Bundeszeitschrift möchte sich hier zum Sprecher aller Bundesfreunde machen und nicht nur herzlich gratulieren, sondern auch aufrichtig danken für alle Arbeit, für die Opfer an Zeit, die Dr. Zimmerer dem Frankenbund dargebracht hat; zu danken ist aber auch für eine stets der Sache dienende, verständnisvolle und gute menschliche Zusammenarbeit. Möge Dr. Zimmerer so weiterwirken zum Wohle des fränkischen Landes ad multos annos. -t.